

Leseprobe

**Tom Schulz**  
***Reisewarnung für Länder Meere Eisberge***

Hanser Berlin, Berlin 2019  
ISBN 978-3-446-26201-0

S. 35-47



III

**RITSOS AUF LEROS**

*und das Gedicht  
mit Fingernägeln in die Wand*

J. R.

Dass die Steine bersten und kein Schatten fällt  
dass das Gras Feuer fängt, dass ein Draht über der Erde  
gespannt ist, dass eine Ziege, dürr wie dein kleiner Hand-  
Knochen, grast, dass der wegzulasernde Schmerz endlich  
aufhört, dass alle, alle Menschen sich aus den Augen verlieren  
in der Finsternis und wieder finden, dass es für zahlende Gäste  
ein Hämorrhoidenkissen gratis gibt, dass ein tiefes Wissen in  
den Zapfen eingeschlossen ist, dass die alten Zeiten nicht  
zurückkehren, dass die drei Worte, eines davon Leros  
dass die Strafinselfn aus Steinen, Zäunen, Gras sich biegen  
im Wind, dass auch wir außerhalb der Agora sind.

Ritsos, Jannis.  
Grieche. Dichter.  
Geboren auf dem Peloponnes, 1909.  
Kommunist.  
Deportiert auf die Inseln Limnos, Makronisos, Agios Efstratios  
1948–1952.

Name: wie bekannt.  
Raucher.  
Eingesperrt in Lagern auf den Verbannunginseln Gyaros, Leros  
1967–1969.

Name?  
Unter Hausarrest auf Samos, 1969–1973.  
Überlebender.

Alle Lerioten sind Vergessene, die Insel  
breit wie eine Schenke in Cork oder Dublin, von der Länge  
eines Haars der Göttin der Morgenröte, ihre Lippen fleischig  
und voll Blut – auf der Straße steht ein Deutscher Schäferhund  
wedelt mit dem Schwanz, zerrt am Hosenbein, am Schlüsselbund.  
Mit einem Halsband, einer eingravierten Nummer. Die Wellen  
schwappen an die Friedhofsmauer der britischen Kompanie  
*buried near the Spot*. Unter der Erde die heiligen Toten, wir haben  
sie mit aufrechten Steinen beschwert, *a soldier of the 1939–  
1945 War*. Grün und voll Saft die Frucht des Feigenbaums.  
*Known unto God*.

Partheni, das Dorf, die Kirche, sagt die Frau  
Dornbaum, wilder Salbei, die leuchtenden Disteln  
du liegst, ein Feld. Hinter Baracken ein eindeutiges  
Blau, *rubiges Meer mit unsichtbaren Rissen*.  
Das verbrannte Feld mit den goldenen von der Brust  
gerissenen Disteln – Sonne, Fels, die schwarze Erde.  
Zwischen dem Orakel und uns besteht keine Kausalität.  
Hinter dem Tempel (der Diana) und dem blauen Schrein  
die Gitter, das verbrannte Feld, zwei Schacht-Ausgänge.  
Im Schrank die Plastikbox, ein Leuchtglass, Feuerzeug  
die Heiligen (Ikonen), vertrocknete Blume oder Wasserpflanze  
Christus, rot gespritzt, das Grablicht aufgesetzt.

In den Zapfen ist ein tiefes Wissen eingeschlossen:  
Gespeicherte Zeit, vom Staub Getrenntes, Nützliches wie  
Zweig, Kiesel, die Ameisenstraße. Sinn und Insekt.  
Das, was wir in den Büchern lesen, wurde überliefert:  
Über das Feld ging gebeugt ein Mann, fand grobe Steine  
Ziegel und Schamotte – in der Pflugspur war die Erde  
ausgetrocknet. Gleißern und die entzündeten Gelenke.  
Er suchte einen Baum in der Ferne. Das Meer empfing und  
sandte weiße Briefe, deren Inhalt er nicht verstehen konnte.  
Die Sonne schläft niemals am Tag.  
Er wünschte sich zu den Händen einen Kopf, den er ablegen  
könnte, ein Gebüsch oder einen Verband. Tiere drängten  
unter seine Haut, bauten Nester. An den Sohlen klebte  
getrockneter Mist. Das Pferd brach unter der Last zusammen.  
Ein Haufen Knochen, aufrecht konnte er noch stehen  
bis Mond und Fels ihn zudeckten. Man fand ihn  
zwischen den Zypressen.

Steine, Gitter, Zäune, am Hafen die Schlingen aus NATO-  
Draht, die Panzer stehen geparkt in Reihen, kein Durchlass hier.  
Die Kamera surrt unter dem Hemd, schweißnass, wir sind Fremde  
sie mustern uns wie Sträflinge, Schwarzkittel mit Koppelschloss.  
500 Meter hinter der Betonfahrbahn, auf der einmal täglich  
die Propellermaschine landet, 1 km bis zum Lager.  
Zersprungener Meeresspiegel, ausgewaschen vom Wind  
zerschlissen vom Gerbstoff der Sonne – Fetzen, die Fahne  
wo die Baracken standen, trocknet Schafkot.  
Heb einen Stein auf, ruf ans Wasser. Niemand außer der Ziege  
dürr wie dein Handknochen, eine Frau, ganz in Schwarz  
aus einem Film von Angelopoulos.  
Nichts rührt sich, auf der Haut Bläschen, die roten Ameisen  
sondern ihr Sekret ab. Die Armbanduhr unter dem Hitzschlag.  
1 Uhr mittags.

Außerhalb der Agora, wo die Gesetze verletzen, wo sie  
jemanden bloßstellen, ausliefern. Ohne Straße, ohne Haus-  
Nummer, ohne Konto, ohne Pass – Subjekt nicht Prädikat  
Objekt, unbekannt – Name, nicht erfasst. Hört auf Hund oder  
schwarzer Block, kennt die Kehrmaschine, den Container.  
Besteht aus durchschnittlich 50 Kilo Wasser. Atmet, schwitzt  
und scheidet aus. Der Rest, Feststoffe. Wer auf der Straße  
lebt, trägt das Fell der Katze. Wer's glaubt.  
Guten Morgen, Sonnenschein. Der junge Mann heißt Khalid  
wohnt im Asylbewerberheim. Hat ein Skateboard unterm Arm  
sagt zum lyrischen Ich: *Ich habe die Fluchtlinie bis  
hierher genommen. The borders are closed.*  
In der Wüste leben nachtaktive Füchse, es wird niemals kälter  
als fünf Grad. Immer richtig kauen, jeden Bissen fünfzig Mal.  
Kauf dir was Schönes. Geruch von Geld- und Warenströmen.  
Kerosin, die Schlieren am Horizont, das eingefrorene Gold  
der Klumpen Eis. Ich weiß, ihr seid Nordafrikaner, kenn  
den Scheiß, hab grad kein Kleingeld übrig. Willste was  
von meim Dosenbier?!

Wir wissen nicht, wie viele umgekommen sind, wir wissen  
wie viele umkommen, wir bereiten uns drauf vor, wir bringen was  
um die Ecke, eine Tageszeitung mit leeren Seiten, einzig Todes-  
Anzeigen, die Lebenden kämpfen nicht mehr. Ich lese das in einem  
alten Buch, *Ihr werdet hören von Kriegen und Kriegsgeschrei; seht  
zu und erschreckt nicht. Denn das muß so geschehen; aber es ist  
noch nicht das Ende da* – ich lese von zu milden Wintern, Miss-  
Ernten, Stürmen, die Erde bebt, die Wüste lebt, die Atomkrater  
brechen auseinander. Die Waschmaschine beginnt, sich zu bewegen.  
Spülen und Schleudern, und sehen, was hinterher im Trockner liegt.  
Warten auf den Kometen-Einschlag, Kaffee trinken und den Nacken  
massieren. – Was spricht der Hl. Johannes? Sende einen Engel.  
Dass der wegzulasernde Schmerz jetzt endlich aufhört.  
Das Lamm wird über das Böse siegen. Heiliger Strohsack.  
Wir wissen, wie viele tot sind.

Guten Morgen, guten Morgen. Guten Morgen, Sonnenschein.  
Ich wache auf und stehe mit den Füßen in der Erdmandel.  
Ein rotbäckiger Apfel hat mein Gesicht entzückt und ich lächele  
wenn die Frau das Haus aufschließt. Diese Nacht blieb dir  
verborgen, doch du darfst nicht traurig sein. Vor mir liegen Trauben  
und Rehe. Ich bade in Milch und Chlor. Geh zum Strand rüber  
zu den Grazien und aufgedunsenen Körpern, vollgepumpt mit  
Zucker und Barbituraten. Kein Lied für Europa, nur diese Streicher.  
Was bleibt von der musikalischen Früherziehung?  
Die Moll-Tonarten und die Trauer. Ich weiß nicht, was die Parzen  
singen. Hölder war niemals hier, nicht auf Patmos.  
Er stand unter Bäumen in einem Garten in Nürtingen.  
Die Frau schließt die Tür von innen zu. Weiße Vorhänge, das  
Schild: ZU VERKAUFEN. – Endlich sich aus den Augen  
verlieren in der Finsternis. Aufs Meer hinausfahren, vor dem ersten  
kurzen Schrei. Die Netze einholen, den Beifang los schneiden.  
Die Sonne sinkt, ein Feuerstreif, als ginge einer auf glühenden  
Kohlen über das Wasser.

Blättere in den Seiten. Die alten Zeiten kehren nicht zurück.  
Nenn es ruhig, was es ist: Apokalypse. Das Buch aus Weihrauch  
nimm dein Geschenk. Sei umarmt von allen anonymen Heiligen!  
Wir kamen auf die Insel, wir kamen über das Wasser, hüpfen  
von Stein zu Stein, wir warfen Schatten. Wir kamen über  
ein Hoheitsgebiet, streiften die verfemte Küste. Wir streifen  
die Kleider ab, wir lieben die weißen Berge, wir lieben die weiße  
Haut, den Abschnitt unserer Oberschenkel, aufwärts die weiße  
Scham, wir lieben die weißen Kirchen und das weiße, fließende  
Blut, die Strahlung und Absorption. Wir kommen über den See-  
Weg, wir sehen den Hafen, den ruhenden Punkt in der Ferne.  
Das milchige Eintrüben der Insel, wir sehen die dunklen Phasen  
der Strömung, wir hören den Motor, die brechende Welle.  
Wir antworten der Maschine mit Zeichen und Sprache.  
Wir sehen die Finsternis in uns weiter wandern.  
Wir waren an Land, wir fieberten mit den Steinen, wir atmeten  
mit dem Fels. Durch die Bäume schossen Hornissen.

Was sah Ritsos, das wir nicht sehen können?  
Zwischen Insel und Festland das Wasser mit unsicheren  
Booten. Die Bewacher, Wärter und Schließer. Über dem Dach  
der Baracke die Sternbilder aus Eis und Schweigen.  
Dass ein Draht über der Erde gespannt ist – dass zwischen  
den Ländern die Körper sich vereinen. Wie man aus einer  
weißen oder roten Fahne einen Putzlappen macht.  
Wenn wir ihn sehen könnten, den Lauf des Gewehrs vor Augen  
die Wand. Drei Worte, Schlaf und Wachtraum.  
Eine Amnestie, die Enteignung der Öl- und Gasbarone.  
Die Freisprechung der Feuerameisen, kleiner Echsen.  
Klopfen mit Klopffholz, Stimmen aus dem Unterfell. Das Öffnen  
der Tresore – die Beute aus den Klauen retten. Die Gräser  
wachsen lassen. Endlich, endlich die Hand zum Fenster führen.  
Die Finger laufen lassen. Die Minenarbeiter zum Licht hinauf  
begleiten. Die Früchte dem Mund reichen, der nichts hat.  
Am Ende die Zäune von Wildgras überwuchern lassen.  
Die Pelztiere befreien, die Baumwollpflückerinnen.

Wir laufen durch die Morgensonne. Wir hören das Gedicht.  
Am Hafen stehen Taxis, die den Weg der Schiffe verlängern.  
Das Gedicht sagt, es glaube an die Liebe und den Tod. An sich selbst. Schmerz ist ein leeres Wort. Die Arbeiter ziehen die Seile an Land. Die Fähre ist keine Chiffre – der Kontinent muss erst zerbrechen, bis jemand ihn retten will. Wenn alles auseinander driftet, kann dann alles mit wenigen Stichen genäht werden?  
Wir sind Premium Reseller von Glaubenssätzen: Jede Ikone muss hochgeladen werden. Wir müssten umkehren, den Mietwagen an eine Mauer setzen. Wir müssten die Versicherung platzen lassen. Wir haben noch ein Guthaben für hundert Minuten.  
Wir sehen die Einheimischen, die Rollkoffer, die Nachfahren von Demokratie (Volksherrschaft). Freiheit heißt Elefteria.  
Im Bauch des Schiffs laufen Fernseher, was wir hinter uns herziehen, besteht aus Erdöl, Verbindungen, Käuflichkeit.  
In Wirklichkeit gibt es die Interessen der Arbeitenden, die auf dem Deck rauchen. Die Morgensonne, ein Brandbeschleuniger setzt das Meer in Flammen.